

Großer Wurzelquarzit mit Windschliff aus Jasnitz, Mecklenburg

WOLFGANG ZESSIN, Jasnitz

Wurzelquarzite gehören in Norddeutschland nicht gerade zu den häufigen Gesteinen. Wohl meist eozänen/oligozänen Alters findet man sie in Mitteldeutschland an der Basis der Braunkohlenlagerstätten. Sandsteine, in die die Wurzeln von Bäumen hineinragten, verfestigten sich durch ein kieseliges Bindemittel, entstanden durch Anlösung und Verbackung der Quarzkörner durch Kiesel- und Huminsäure. Diese sehr widerstandsfähigen Gesteine, die einen langen Transport mit dem Eis überstehen, entstammen solchen Bereichen, in denen eozäne/oligozäne Schichten an die Oberfläche kamen und vom Eis abgehobelt werden konnten. Tertiäre quarzitisches Sandsteine finden sich auch im Bereich des Wanzeberges zwischen Ludwigslust und Dömitz, bisher jedoch ohne Wurzelhorizont (mdl. Mitt. von Herrn Werner von Bülow, Schwerin). Von dort kann der Wurzelquarzit aus Jasnitz jedoch nicht stammen, da der Wanzeberg etwa 25 km westlich Jasnitz liegt und der Eisstrom der Saale-Eiszeit von Nordosten nach Südwesten floss. Im unteren Oderbereich befinden sich jedoch auch solche Ablagerungen, die vom Eis der Saale-Eiszeit angeschnitten wurden und deren Quarzite selten in den Altmoränen dieser Kaltzeit zu finden sind (SCHULZ, 2003 S. 406). Solche eozänen limnisch-fluviatilen Quarzit-Geschiebe kommen nördöstlich bei Stettin, sonst vereinzelt im Altmoränengebiet vor. Der untere Oderbereich ist mutmaßlich auch der Herkunftsbereich des Wurzelquarzites von Jasnitz, sollte nicht die Salzstruktur Kraak selbst dafür in Frage kommen.



Abb. 1: Großer Wurzelquarzit von Jasnitz, 60 x 55 x 41 cm, Wurzelkanäle an der seitlichen Bruchfläche sind gut sichtbar

Die Eisrandlage der letzten Kaltzeit, des Weichsel Glazials, erreichte nicht mehr den

südwestmecklenburger Raum. Sie endete auf einer Linie, die von Südschleswig-Holstein über Schwerin nach Brandenburg führt (Endmoräne des Brandenburger Stadiums der Weichsel-Eiszeit). Die kalten, sandbefrachteten Winde, die vom bis 2.000 Meter hohen Eis ins Vorland (Sander) wehten, schlifften alle an der Oberfläche liegenden größeren Steine zu Windkantern. Insbesondere bei Jasnitz und Picher finden sich viele Windkanter, die dort auf den durch Salzstrukturen im Untergrund emporgehobenen tertiären Sedimenten aufliegenden mittelpleistozänen Gesteine der Saale-Kaltzeit liegen. Der Wurzelquarzit von Jasnitz zeigt auf einer der Oberflächen, senkrecht zu den Wurzelkanälen, ebenfalls Windschliff (Abb. 3).



Abb. 2: Wurzelquarzit von Jasnitz mit der windgeschliffenen Oberfläche



Abb. 3: Deutlich ist die Hauptwindrichtung und der Abschleiß von rechts oben nach links unten zu sehen. Ausschnittgröße 20 x 15 cm

Literatur

SCHULZ, W. (2003): Geologischer Führer für den norddeutschen Geschiebesammler. 507 S., cw Verlagsgruppe, Schwerin.

Anschrift des Verfassers: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz